

Aus der **Nulandt'schen Concursmasse**
soll **Freitag den 25. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,**
ein großer **feuerfester Geldschrank,**
ein **Ladentisch mit Stehpult,**
zwei große **Wasserfässer** und noch einige Bücher
in dem früheren **Nulandt'schen Geschäftslokale, Markt 31.,**
öffentlich versteigert werden.
Merseburg, den 21. Juni 1875. **Pectolt sen.**

Grundstückverkauf.

Sonnabend den 3. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen
im **Gasthose zu Caja** die der Frau Busch in Caja und dem
Rentier Nießschmann in Weißenfels gehörigen Grundstücke, bestehend
in einem **Bauergute zu Caja** mit etwa 110 Morgen Land in
Cajaer und Kleingörschener Flur entweder im Einzelnen oder im
Ganzen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht
werden.

Merseburg, den 22. Juni 1875. **Wölfel,**
Rechtsanwalt und Notar.

Grundstücks-Verkauf.

Das dem verstorbenen **Friedrich Bieweg** in Schladebach
gehörige Grundstück ist von jetzt ab zu verkaufen und zum 1. Oc-
tober d. J. zu übernehmen. Dasselbe besteht aus Wohnhaus, Hof-
raum mit Garten, Scheune, Ställen, Brunnen nebst allem Zube-
hör und circa 18 Morgen gutem Acker im Ganzen oder getheilt.
Die Bedingungen sind zu erfragen bei **Franz Grahmann** in
Keuschberg und beim Maurer **Karl Graneiß** in Merseburg, Unter-
altenburg 26.

Junge **Doggen** sind zu verkaufen **Mälzerstraße Nr. 4.**

Zwei **Kühe**, eine hochtragende **Schilbe** und ein 1 jähriges **Kalb**
sind zu verkaufen in **Rahngis bei Brauer.**

2 Stück **polirte Kommoden** sind wieder vorrätbig bei
L. Nepold, Tischlermeister, **Gotthardtsstr. 16.**
Dasselbst ist auch eine **Schlafstelle** offen.

Sannöversche Pferdeloose à Stück 3 **Mr.** Ziehung am
28. Juni 1875, verkauft und versendet

Ferdinand Kabitzsch,
Merseburg, Delgrube 16.

Mehrere **Körbe Gichen-Laub** zu **Guirlanden**
werden bis **Sonnabend** zu kaufen gesucht, Näheres bei
Gustav Lots.

Das freundliche, von Frau **Secretair Köhlau** bewohnte **Logis**
ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen **große Ritter-**
straße Nr. 12.

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Bodenkammer, Torf-
stall und Mitgebrauch des Waschauses, ist zu vermieten und 1.
October d. J. zu beziehen **Brühl Nr. 18.**

Desgleichen eine kleinere **Wohnung**, bestehend aus Stube,
Kammer, Bodenkammer und Torfstall, ist sofort oder 1. October
d. J. zu beziehen **Brühl Nr. 18.**

Ein möblirtes **Logis** ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten
Tiefer Keller Nr. 3. parterre.

Umgehälber ist eine **Wohnung** **Oberbreitestraße Nr. 22.,** be-
stehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, Preis 26 Thlr., zum
1. Juli zu beziehen; zu ertragen bei Frau **Beckmann**, 2 Treppen

Zwei **Familienwohnungen**, Preis 22 und 30 Thlr., sind zu
vermieten und 1. October zu beziehen **Borwerk 23.**

Ein freundliches **Logis**, bestehend aus drei Stuben, drei Kammern,
Küche nebst Zubehör, ist sofort an ruhige Leute zu vermieten und
den 1. October zu beziehen. Auch ist daselbst ein kleineres **Logis**
mit Stube, zwei Kammern und Zubehör an ruhige Leute zu ver-
mieten und den 1. October zu beziehen **Mälzerstraße Nr. 10.**

Offene Schlafstelle
für eine männliche Person von **Solidität** ist **Hälterstraße Nr. 15.**
sofort oder später zu beziehen.

Ein **Logis** mit **Zubehör** ist den 1. October zu beziehen **Breite-**
straße 12. Preis 30 Thlr.

Wohnungsveränderung.

Von heute ab befindet sich meine **Wohnung** **Breitestraße Nr. 3.**
bei Herrn **Mehlhändler Wiemann**, was ich meinen werthen
Kunden hiermit zur **Anzeige** bringe.
Merseburg, den 19. Juni 1875.

G. Gladigan, Schuhmacher.

Fließend fette Isländer Heringe,
ff. Gothaer Cervelatwurst,
ff. Emmenthaler Schweizerkäse
empfiehlt **Hermann Nabe.**

Dresdener Hühneraugenpflaster
nebst **Gebrauchsanweisung** à Stück 1 **Sgr.,** pro Dgd. 10 **Sgr.** bei
Gustav Lots.

Gutes **steinernes** (H. 52230.)

Braungeschirr

als: **Aesche, Büchsen, Flaschen, Töpfe, Teller, Schüsseln** u. in
jeder Größe, empfiehlt billigt die
Fabrik von E. Brosowsky in Belgern a/Elbe.

Beste Gußstahl-Sensen

sind noch zum **Fabrikpreise** zu haben im **Ausverkauf** bei
J. Bichtler, Hofmarkt.

Bekanntmachung.

Eine sehr große **Partie Herrenstiefeletten,**
schön gearbeitet, nur gutes **Kalbleder**, verkaufe zu dem billigen **Preis**
à Paar 3 **Thlr.** und ist überhaupt mein **Lager** in allen **Artikeln**
gut assortirt. **Zul. Wehne,**

Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

NB. Reparaturen des bei mir gekauften **Schuhzeuges**
werden von jetzt ab **pünktlicher** und **billig** besorgt.

Die rühmlichst bekannnten Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der **Fabrik von**
Franz Stollwerck,

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9.,

auf fast allen **Industrie-Ausstellungen** bereits **prämiert**, so wie
auf jüngster **Wiener 1873** durch die **Fortschritts-Medaille** aus-
gezeichnet, finden nicht minder **Seitens der Consumenten** die ihnen
gebührende, stets wachsende **Anerkennung** als **vorzügliches Haus-**
mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden.** Per **Paquet**
à 50 **Rf.** käuflich in **Merseburg** bei **J. F. Beerholdt; Aug.**
Rudolf; Heinr. Schulke jr.; Cdr. C. F. Sperl; Käygen bei
Carl Beer.

Fließend fette Isländer Heringe

empfiehlt **Gustav Elbe.**

Steppdecken mit **Daunen** gefüllt empfiehlt
billigt die **Bettfederhandlung**

von **J. G. Brügg.**

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten **Publikum** von **Keuschberg** und Umgegend zur
gefälligen **Nachricht**, daß ich mich daselbst als **Korbmacher** niederge-
lassen habe. **Korbwaaren** und **Möbel**, sowie alle in mein **Fach**
einschlagende **Artikel** werden **sauber** und zu **soliden** **Preisen** ausgeführt.
Achtungsvoll

Friedrich Tenhsch, Korbmacher in **Keuschberg.**

Zum bevorstehenden 300 jährigen **Jubiläum** des **Domgymnasiums**
empfehle **Guirlanden** und **Kränze** zu **billigen** **Preisen.**
Um zeitige **Bestellung** bittet **A. Alberts** geb. **Hübich,**
Saalstraße Nr. 3.

Sommer-Theater a. d. Funkenburg.

Donnerstag den 24. **Familie Hörner.**
Freitag den 25. **Ganz neu: Die zweite Frau,** Schauspiel in
3 **Acten** von **Poul Blumenreich.**

Zum Sternschießen & Ball

in **Deglich** zum **Sonntag** den 27. **Juni** ladet ergebenst ein
Franz Frisch.

Gestohlen. Ich warne vor **Ankauf** einer **silbernen Taschenuhr,**
gezeichnet auf der **Rückseite C. B.,** hiermit **Febermann.**
C. Böhme.

Es wäre sehr **wünschenswerth**, wenn die **Bürger** hiesiger **Stadt**
sich mit den beiden **Stadtbehörden** in **Verbindung** setzten, um nach
Oben hin die **nöthigen Schritte** zu thun, daß die **Regierung** und
das **Finanz-Collegium** am hiesigen **Platze** verbleiben.

Durch das ins **Lebentreten** der **Provincial-Ordnung** wird eben
das **Verbleiben** der **Regierung** in **Merseburg** sehr in **Frage** gestellt;
es giebt sich unsere **Nachbarstadt Halle** jede **erdenkliche Mühe**, durch
Sinüberziehen der **Regierung** in ihre **Mauern** der **Mittelpunkt** der
Provinz zu werden.

Da es für unsere **Stadt** eine **Lebensfrage** ist, ob die **Regierung**
hier **verbleibt** oder **nicht**, so ist es **nöthig**, daß von **allen** **Seiten**
mit **Energie** dahin **gewirkt** wird, **Merseburg** als **den** **Sitz** der
Regierung auch **ferner** zu **erhalten.**

Ein Bürger im Auftrage Mehrerer.

von meinen nur gut und dauerhafter Schuhwaaren dauert bis den 5. Juli Nachmittags.
Achtungsvoll

S. Ziegler.

Großer Ausverkauf.!!

Wegen vorgerückter Jahreszeit und allzugroßer Ueberhäufung meines Sommerlagers habe beschlossen, die sämmtlichen Vorräthe in Herren-, Damen- und Kindergarderobe bedeutend unter dem Kostenpreise zu verkaufen, worauf ergebenst aufmerksam mache und dürfte sich besonders Gelegenheit bieten, zum Kinderfeste recht billig einzukaufen.

Philipp Gaab,
vis à vis dem Stadthurm.

Mycothanaton,

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten.
Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscurant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über 15 jährige Wirkung zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern.
Vilain & Co., chemische Fabrik in Berlin W., Leipziger Strasse 107.

Theater.

Im Laufe nächster Woche wird Frau **Issen** vom Stadttheater zu Magdeburg an drei Abenden in „Gute Nacht Hanschen,“ „Böse Zungen“ und „Ein Glas Wasser“ gastiren.

Hochachtungsvoll

F. Feincke.

Ein Mädchen, in der Küche tüchtig und mit guten Empfehlungen versehen, wird gesucht. Antritt spätestens am 10. August.

Diaconus Hilbrandt, Gotthardstraße 10.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres so früh verschiedenem, innigstgeliebten **Otto** fühlen wir uns gedrängt, dem Herrn **Dr. m. Grosche** in Dürrenberg für seine rastlose Aufopferung, dem Herrn **Pastor Fürnrohr** in Greypau für seine reichen Trost Worte am Grabe, dem Herrn **Lehrer Freiwald** nebst Schüler für die Gesänge und überreiche Schmückung des Sarges, sowie Allen, welche ihre Theilnahme kundgegeben und uns in unserm tiefen Schmerz ausgerichtet, hiermit unsern Dank zu sagen.

Greypau, den 20. Juni 1875.

C. Thormann nebst Familie.

Das unterzeichnete Collegium der Königlichen General-Commission für die Provinz Sachsen ist durch das am 21. d. M. erfolgte plötzliche Dahinscheiden seines langjährigen Mitgliedes, des Geheimen Regierungsraths **Prime** in tiefe Trauer gesetzt. Mit warmer Hingebung und unermüdetlicher Thätigkeit seinem Berufe lebend, hat er, wenngleich in den letzten Monaten leidend, noch bis vor wenigen Tagen in ungeschwächter Geisteskraft seinen amtlichen Pflichten obgelegen. Der Staat verliert in ihm einen treuen und gewissenhaften Diener, das Collegium einen Genossen, welcher durch die Biederkeit und Reinheit seiner Gesinnung, durch seine Herzensgüte und die vollendete Liebenswürdigkeit seines Wesens geliebt und hochgeachtet dastand. Wir werden seiner stets in Treue und Liebe gedenken.

Merseburg, den 22. Juni 1875.

Präsident und Mitglieder der General-Commission.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heinßen.

In Folge des Aufrufs von Naumburg in Nr. 70. d. Bl. für die beschädigten hilfbedürftigen Einwohner sind bei uns eingegangen von: **Th. v. J. 15 Nr.** und Rittergutsbes. **Vogt** in Kleinliebenau **30 Nr.**

Fernere Beiträge werden nur noch bis zum Sonnabend den **26. d. M.** von uns angenommen. **Expedition d. Bl.**

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm gedenkt sich am 22. oder 23. zum Besuche des Kaisers **Alexander** nach **Jugenheim** zu begeben. Der Aufenthalt des Kaisers in **Em** wird bis zum 4. Juli verlängert werden und der Kaiser dann einen zweitägigen Aufenthalt in **Coblenz** nehmen. Die weiteren Reisebestimmungen sind noch vorbehalten. Der Reise zur **Badekur** in **Gastein** wird ein kürzerer Aufenthalt in **Karlsruhe** und **Meinau** vorhergehen.

Erzherzog Albrecht von **Oesterreich** ist am Sonntag in **Em** eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe von dem Kaiser **Wilhelm** erwartet und auf das Herzlichste begrüßt. Der Kaiser und **Erzherzog Albrecht** begaben sich darauf gemeinschaftlich nach dem **Kurbau**.

Kaiserin Augusta traf, von **Koblenz** kommend, am 21. in **Em** ein und fuhr am Abend wieder nach **Coblenz** zurück, wohin sich am 22. zum Besuche der Kaiserin **Erzherzog Albrecht** begab.

Die Begegnung des Kaisers **Franz Josef** mit dem Kaiser **Alexander** von **Rußland** dürfte, wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ erfährt, in der Weise erfolgen, daß der Kaiser **Franz Josef** den Kaiser **Alexander** bei seiner Durchreise auf der **Buschtehader Eisenbahnstation Komotau** erwartet und dann auf seiner Weiterreise durch **Böhmen** eine Strecke weit begleitet. Eine Zusammenkunft des Kaisers von **Oesterreich** mit dem deutschen Kaiser ist für später in **Zsch** in Aussicht genommen.

Dem Kultusminister **Dr. Falk**, welcher am 18. in **Trier** eingetroffen und von der Bürgerschaft festlich empfangen worden war, wurde am 19. ein von einer großen Anzahl von Bürgern besuchtes Festdiner gegeben, welchem auch zwei höhere katholische Geistliche beiwohnten. Derselbe hat erst am 21. seine Weiterreise angetreten.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten **Dr. Friedenthal** hat am 21. Abends eine Dienstreise nach der Provinz **Preußen** angetreten. Der „Danz. Ztg.“ zufolge wird er sich zunächst mit der **Thorn-Insterburger Bahn** nach den **masurischen Seen** begeben, um die dortigen Meliorationen zu besichtigen, worauf er in **Littauen** besonders das Gesüßwesen einer **Inspection** unterwerfen will. Von dort begiebt sich **Dr. Friedenthal** nach **Königsberg, Elbing** und **Danzig**. Die Rückreise erfolgt mit der **Pommerschen Bahn**.

Da die Reichs-Gewerbeordnung die Gemeinden ermächtigt, Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge bis zum 18. Lebensjahre zum Besuche der **Fortbildungsschule** des Orts, sowie die Arbeits- und Lehrherren zur Gewährung der für diesen Besuch erforderlichen Zeit zu verpflichten, so sollen diese Bestimmungen nunmehr in **Preußen** bei vorhandenen Bedürfnissen durchweg ausgeführt werden. Um den Gemeinden die Errichtung solcher Anstalten zu erleichtern, wird deshalb die Hälfte der Unterhaltungskosten, mit Ausnahme der Kosten für Heizung, Beleuchtung und Lokal, vom Staate übernommen werden, jedoch nur unter folgenden Bedingungen: die Schule ist als Gemeinde-Anstalt zu gründen und zu erhalten; dem Unterrichte muß ein nach den vom Unterrichtsminister aufgestellten Grundzügen entworfener Lehrplan mit Genehmigung der betreffenden Bezirksregierung zu Grunde liegen; der Schulbesuch muß obligatorisch sein; auf eine etwaige Abneigung von Handwerksmeistern, während der Unterrichtszeit auf die Arbeitskräfte des Lehrlings zu verzichten, darf keine Rücksicht genommen werden, weil die Reichs-Gewerbeordnung eine solche Rücksichtnahme ausdrücklich ausschließt.

In **Berlin** juristischen Kreisen wird angenommen, daß das **Kammergericht** im **Arnimischen Falle** lediglich das Erkenntnis des **Stadtgerichts** bestätigen wird. Obwohl vorauszusehen ist, daß die

Verwandten des Grafen Schritte für seine Begnadigung unternehmen werden, so glaubt man doch, daß der Kaiser aus eigener Initiative eine völlige Begnadigung oder mindestens eine Umwandlung der Gefängnisstrafe in Festungshaft eintreten lassen wird.

Professor Heinrich v. Sybel wird Bonn verlassen, da derselbe die ihm angebotene Stelle als Director des Preussischen Staatsarchivs in Berlin angenommen hat.

Der Domherr Kurowski ist als Untersuchungsgefangener von den übrigen in Posen inhaftirten Geistlichen vollständig isolirt worden und hat im ersten Stockwerk des Criminalgefängnisses eine eigene Zelle erhalten, zu der Niemand der Zutritt gestattet ist.

Wie die Westfälische Provinzialzeitung meldet, haben am 21. in Rheine anlässlich ultramontaner Demonstrationen Excesse stattgefunden, bei denen Bürgermeister Eyckmann, als er den Befehl zur Achtung verschaffen wollte, durch 5 Messerstiche schwer verwundet wurde.

Bei der Berathung der Hansstädte wegen Erhaltung der Handelsgerichte im Justizauschusse des Bundesrathes haben sich Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Hessen und Braunschweig, welche im Ausschusse vertreten sind, einstimmig für die Anträge ausgesprochen. Man nimmt an, die Anträge des Justizauschusses würden auch im Plenum des Bundesrathes keinen Widerspruch finden.

In Oesterreich soll eine Gussstahlkanone, welche Krupp dem österreichischen Kriegsministerium im Vertrauen auf gute Bestellung und unter der Bedingung der Nichtnachahmung einlieferte, mobilirt worden sein, um dasselbe Geschütz mit einigen unwesentlichen Abänderungen in Bronze anfertigen zu lassen. Krupp, der sich jetzt in seinem Vertrauen getäuscht sieht, soll dieserhalb ein Immediatgesuch an den Kaiser von Oesterreich zur Wahrung seiner Rechte eingereicht haben, event. den Rechtsweg beschreiten wollen.

In Brünn sieht die Mehrzahl der Fabriken still, nur Frauen und einzelne langjährige Arbeiter sind noch beschäftigt; die Verständigung erscheint sehr schwierig, weil die Fabrikanten die Arbeitercomités nicht anerkennen und Jeder separat mit seinen Leuten verhandeln will, was die Arbeiter verweigern. Die Arbeiter verhalten sich ruhig. Am 20. sind zwei Arbeiter, welche als Organisatoren des Streikes galten, verhaftet und mehrere andere ausgewiesen worden. Man befürchtet den Ausbruch weiterer Streikes in Reichenberg, Jägerndorf und Bielitz.

Wie der „Nord“ meldet, hätte der deutsche Gesandte in Belgien, Graf v. Perponcher, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen d'Aspremont-Lynden, eine neue Note überreicht, in welcher der belgischen Regierung für ihre jüngsten Mittheilungen der Dank der deutschen Regierung ausgesprochen wird. Es heißt, daß die Note der Kammer werde mitgetheilt werden.

Die französische Nationalversammlung begann in der Sitzung am 21. die 1. Berathung des Ges. Entw., betr. die Beziehungen der öffentlichen Gewalten. Die Deputirten Louis Blanc, Madier und Mantjan von der äußersten Linken bekämpften lebhaft den Ges. Entw., da derselbe den Interessen der Republik zuwiderlaufe und dem Präsidenten der Republik die Gewalten übertrage, welche die Souveränität der Nation beinträchtigen. Von der Linken wird für die 2. Lesung die Dringlichkeit beantragt werden. Der „Moniteur“ erfährt, daß die Linke beschloffen habe, die Gesetze festzustellen, welche die Nationalversammlung noch vor ihrer Auflösung zu verathen habe. Dasselbe Blatt fügt hinzu, daß die Regierung nicht abgeneigt sei, sich diesem Vorschlage anzuschließen. Das Ministerium halte es zwar nicht für angezeigt, den Tag für die Auflösung der Nationalversammlung zu bestimmen, glaube aber, ohne die Rücksichten gegen die Nationalversammlung zu verletzen, an dieselben das Erlauchen stellen zu dürfen, die Gesetze aufzuzählen, welche sie vor ihrer Auflösung erledigen wolle.

In griechischen Regierungskreisen werden die neuerdings umlaufenden Gerüchte über eine Abdankung des Königs als gänzlich unbegründet bezeichnet. Hervorgehoben wird ferner, daß das Ministerium Trikoupis in keiner Weise eine Beeinflussung bei den Neuwahlen zur Kammer zulassen werde.

Martinez Campos hat die Meldung nach Barcelona gelassen, daß die im Fort Miravet eingeschlossenen Karlisten um Entsendung eines Parlamentärs nachgesucht haben, nachdem die Artillerie eine große Bresche in das Fort gelegt hat. Weiterer Meldung zufolge ist das Schloß und Fort Flix in der Nähe von Miravet von den Regierungstruppen genommen worden und hat die Division Montenegro den Truppen des Karlistenchefs Dorregaray eine Niederlage beigebracht.

Von Rechtswegen.

Aus den Erinnerungen eines alten Sachwalters.

(Fortsetzung.)

„Solche Persidie ist mir noch nicht vorgekommen,“ warf ich ein. „D, das war erst der Anfang!“ fuhr Theodor fort. „Wie gesagt, das Ende des Jahres war herangefommen, ehe meinem Vater nur der Boden zum Bau zugänglich wurde und schon jetzt

lief der Schaden, der ihm dadurch erwachsen war, in die Tausende. Namentlich konnte er die vor Anfang des Baues geschlossenen Lieferungsverträge nur mit Erschöpfung des größten Theils seines Baarvorraths einhalten, während ihm die gelieferten Gegenstände, Schienen, Steine, Schutt, Schwellen u. s. w. den Winter über fast nutzlos dalagen, und theilweise verdarben oder doch schlechter wurden. Doch all das beugte meines Vaters Muth nicht. Denn während des Baues hatte er sich von Tag zu Tag mehr überzeugt, wie überaus günstig der Bau für ihn werden mußte, wie überall der Bahnkörper mit größter Leichtigkeit sich werde herstellen lassen. Daran, daß ihm die durch Verschuldung des Bauamts verlorene Zeit zu der vertragsmäßigen einjährigen Lieferzeit hinzugewährt würde, konnte Niemand zweifeln. Mit diesen tröstlichen Ausichten schickten wir Alle uns an, in B. ein fröhliches Weihnachtsfest zu feiern. Am heiligen Abend erschien plötzlich der Oberingenieur Goldmann bei meinem Vater und ließ sich melden. Die Männer traten sich gegenüber wie zwei Wetterwolken. Wir Söhne und die Mutter blieben im Nebenzimmer, um sofort dazwischen zu treten, falls etwas Unrechtes geschehe. Beide unterdrückten jedoch ihren Groll und Haß unter der Maske gesellschaftlicher Begegnungen. „Was führt Sie hierher, Herr Oberingenieur?“ fragte mein Vater.

„Nach Ihrem Schreiben und Berichten an das Directorium scheinen Sie gegen das Bauamt eingekommen, Herr Colleague. Ich kann Ihnen versichern, ohne allen Grund! Sie haben selbst wahrnehmen können, wie zäh die Bauern, die zu Ihrem Bauwoos Land abzutreten hatten, sich sträubten. Wir haben unersetzliches Alles gethan, was in unsern Kräften stand, die Sache zu beschleunigen. Vor dem 1. October war die Expropriation uns ganz unmöglich — Ihnen die Gründe auseinander zu setzen, würde zu weit führen. Sie können sich denken, daß gerade mir persönlich sehr viel daran liegt, Sie zu überzeugen, daß dem so ist. Ich bin hierher gekommen, um Ihrerseits eine schriftliche Erklärung des Inhalts zu erlangen. Wir liegt um so mehr, als der bisherige Director ausgeschieden ist —“

„Was sagen Sie?“ rief mein Vater entsetzt.

„Ja, der bisherige Director hat sein Amt niedergelegt. Sie kennen den Mann ja. Er ist sehr eigenständig und während der ganzen Zeit seiner Amtsführung bestand eine gewisse Spannung zwischen dem Directorium und dem Bauamt. Der neue Director ist wesentlich zugänglicher; er wird Ihre Briefe und Berichte finden und mir liegt zur Vermeidung weitaufziger Auseinandersetzungen wirklich viel daran, daß Sie selbst erklären, Ihre bisherige Auffassung unsers beiderseitigen Verhältnisses sei nicht die richtige. Sie sehen ein, daß wir an der Verzögerung nicht schuldig seien. Ich habe eine solche Erklärung aufsetzen lassen — hier ist sie.“ Wir hörten ein Blatt Papier entfallen.

„Was!“ rief mein Vater entrüstet, das muthen Sie mir zu, Herr Oberingenieur. Ich soll erklären, daß Sie an einer vierteljährigen Verzögerung schuldlos sind, die allein Ihnen zur Last fällt? Hier liegt Ihre Urkunde, nehmen Sie sie an sich, ich mag sie nicht mehr sehen. Und geben Sie sich weiter keine Mühe, Herr Oberingenieur.“ Dabei ging mein Vater der Thür zu.

„Herr Moser,“ erwiderte Goldmann kalt, „überreihen Sie sich nicht. Ueberlegen Sie sich die Sache während der Festtage. Ich lasse Ihnen volle Freiheit der Entscheidung. Aber denken Sie daran, Herr Moser, daß wir Ihnen auch sehr gefällig sind. Wir lassen Ihnen die Hilfschienen des Staats, während dieselben an andern Stellen der Bahn viel nöthiger sind. Ich habe bisher alle Anträge, Ihnen die Schienen zu entziehen, abgewiesen, eben weil Ihnen die verspätete Expropriation nachtheilig sein konnte. Aber wenn Sie unser beiderseitiges Verhältniß absichtlich verderben wollen, Herr Moser, so werden Sie sich die Folgen selbst zuschreiben. Leben Sie wohl!“

Goldmann ging. Mein Vater wollte ihm nachstürzen, aber meine Mutter war schon aus unsrer Thür ihm in den Weg getreten. Sie hielt ihn zurück, aber es gelang doch. Die Thränen standen dem starken Mann in den Augen. Thränen, wie sie das Gefühl ausdrückt, der rohsten Willkür Schutz, und rathlos preisgegeben zu sein. „Das bietet mir dieser Mensch,“ rief er immer vor sich hin „und gerade heute — nicht einen Freudenblick gönnt er mir nach so viel Bock des Kummer und der Kränkung! Kinder, zündet heut keinen Baum an, Ihr könnt mir im Herzen doch nicht hell machen.“ Mein kleines Schwesterchen weinte in die Schürze der Mutter die Mutter trat auf ihn zu und sprach ihm Trost ein. Drunten wurde die Klingel wieder gezogen. „Director Hofmann,“ meldete das Mädchen. Ein Strahl der Freude flog über die Züge meines Vaters. Es war der zurückgetretene Staatsbahn-Director. Sie sprachen lange und lebhaft im Nebenzimmer miteinander. Dann führte der Vater den Herrn durch unsere Wohnstube ab, nachdem er uns Alle ihm vorgestellt und ihm vergebens zur Theilnahme an unsrer Weihnachtsfeier aufgefordert hatte. Mein Vater war wieder ganz der Alte, munter, zuversichtlich. Er holte das Papier, das der Oberingenieur auf dem Tisch des Empfangszimmers hatte liegen lassen und legte seinen Namen darunter. (Fortsetzung folgt.)

Temperatur des Wassers im Flussbad des Schlossgartens am 25. Juni 16° R.

(Hierzu eine Beilage.)